

Predigt Propst Johann Holzinger

Sonntag, 23. Juli 2023

Es gilt das gesprochene Wort

Einführung:

Wir leben hier in einer Gegend, die sehr darauf angewiesen ist, dass etwas wächst. Auch wir im Stift verfolgen wieder interessierter, was auf unseren Feldern wächst und gedeiht. Die frohe Botschaft will ebenfalls wachsen und sich ausbreiten. Immer wieder kommt jedoch auch Unkraut dazwischen, Ungutes, das von uns selbst ausgeht. So ist beides in uns vorhanden. Gott lehrt uns, dass wir beides wachsen lassen sollen bis zur Ernte. Wir hoffen, dass wir auf den guten Samen vertrauen dürfen, den er in uns gelegt hat. Mit der Hilfe seines Erbarmens soll er wachsen, blühen und gedeihen bis zur Ernte, die der Herr vornimmt.

Predigt:

Guter Samen, Unkraut und Heilkraut

Die Frage, was ist gute Saat, was ist Unkraut, ist gar nicht leicht zu beantworten. Es soll schon vorgekommen sein, dass vermeintliches Unkraut zum Heilkraut geworden ist. Zur Zeit der römischen Christenverfolgung im Jahr 304 war für die Römer der Christ Florian Unkraut. Ihn rissen sie aus und warfen ihn mit einem Mühlstein um den Hals in den Ennsfluss. Für uns Christen gehört einer zur guten Saat, der für seinen Glauben einsteht, der zeigt, dass es sich sowohl dafür zu leben als auch zu sterben lohnt.

Der Ort und das Stift St. Florian tragen den Namen des hl. Florian. Im Laufe von mehr als anderthalb Jahrtausenden ist hier auch viel gewachsen. Florian steht an den Anfängen des christlichen Glaubens in unserem Land. Seither ist der Same aufgegangen. Die Saat des Glaubens wird seit über 950 Jahren durch die Chorherren des Stiftes ausgestreut. Ausgehend von dem kleinen Kern, der aufopfernden Tat, dass der hl. Florian trotz aller Drohung und Folter treu zu Jesus Christus gehalten hat, wird bis heute hier an seinem ersten Begräbnisort und in den Pfarren, die dem Stift seit Jahrhunderten anvertraut sind, das Evangelium verkündet, das den Menschen so viel Hoffnung geben kann. So gibt der hl. Florian mit seinem Beispiel bis auf den heutigen Tag vielen Menschen die Stärke, zum Glauben zu stehen, und immer, wenn es gefragt ist, auch das eigene Leben dafür einzusetzen. Viele christliche Märtyrer aller Jahrhunderte, gerade auch der letzten Zeit, beweisen das. Zum Glauben zu stehen, wird uns hier wahrscheinlich nicht das Leben kosten. Aber es kostet uns Zeit, Engagement, Ideen, Fürsorglichkeit, Menschlichkeit, damit hinter uns etwas Gutes wächst und wir nicht verbrannte Erde hinterlassen. Die abschließende, entscheidende Bewertung, was gute Saat und was Unkraut ist, können wir getrost Gott überlassen. Dass die gute Saat weitergeht, dafür warten und hoffen wir auch auf junge Menschen, die den Samen des Evangeliums in sich aufzunehmen bereit sind, um ihn fruchtbar werden zu lassen.